
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 20/3 (1993)

DOI: 10.11588/fr.1993.3.58455

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

ANDREAS WIRSCHING

PARIS UND BERLIN IN DER REVOLUTION 1848

Kolloquium, organisiert von der Historischen Kommission zu Berlin
und dem Deutschen Historischen Institut Paris in Zusammenarbeit
mit der Stadt Paris, Paris, 23.–25. November 1992

Dieses Kolloquium fand vom 23. bis 25. November 1992 in Paris statt. Veranstalter waren die Historische Kommission zu Berlin, das Deutsche Historische Institut Paris und die Stadt Paris, die in großzügiger Weise Tagungsräume im Hôtel de Ville zur Verfügung stellte. Die Initiative zu der Veranstaltung hatte die von Ilja Mieck geleitete Sektion »Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen« bei der Historischen Kommission zu Berlin ergriffen. Eine erste internationale Tagung über »Berlin und Paris zur Zeit der Restauration 1815–1830« war schon im Juni 1990 von der Kommission in Berlin durchgeführt worden. Das hier angezeigte Kolloquium knüpfte an jene Veranstaltung an, wenngleich Thematik und inhaltliche Konzeption unabhängig waren und für sich selbst standen. Nicht zuletzt mit Blick auf den seit 1987 bestehenden Freundschaftsvertrag zwischen den beiden Metropolen ist die Fortsetzung des Zyklus sehr zu erhoffen.

Zwei Tage lang diskutierten ca. 40 französische und deutsche Historiker über Probleme, Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der hauptstädtischen Revolutionsgeschichte von 1848. Im Mittelpunkt standen dabei vier größere Themenkomplexe, um die sich die Einzelvorträge gruppierten. Nach einem einleitenden, weitausgreifenden Vorabendvortrag von Jean TULARD (Paris) über »La vocation révolutionnaire de Paris« wurde am ersten Tag unter der Leitung von Horst MÖLLER (München) zunächst das Problemfeld »Revolution und Politische Öffentlichkeit« diskutiert. Während Ursula KOCH (München/Paris) in einem vergleichenden Vortrag ein weitgespanntes Panorama über »La presse et son public à Paris et Berlin« entfaltete, berichtete Wolfram SIEMANN (München) anschaulich über »Politische Vereine in Berlin« und die fortschreitende gesellschaftliche Mobilisierung und politische Partizipation in der preußischen Hauptstadt. An Hand lexikographischer Quellen gab Ulrike SPREE (Hameln) eine begriffsgeschichtliche Analyse über den »Bürger« in der Sprache der Revolution«, in der sie die semantischen Differenzen von Schlüsselbegriffen wie »citoyen« und »bourgeois«, »Staatsbürger« und »Bürger« offenlegte.

Eine zweite Arbeitssitzung wurde von Frédéric HARTWEG (Paris) moderiert und stand unter dem Thema »Soziale Bewegung«. In dem Maße, wie hier strukturelle Aspekte im Vordergrund standen, kamen vergleichende Perspektiven deutlich zur Geltung. In seinem Vortrag über »Die sozialen Unterschichten in der städtischen Revolution« suchte Rüdiger HACHTMANN (Berlin) unter anderem das aus der Soziologie stammende Konzept von der »Kultur der Armut« anzuwenden, das die in beiden Hauptstädten wirksame augenblicksbezogene Lebensweise der Armen erfaßt. Die Vorträge von Heidrun HOMBURG (Bielefeld) über »Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und konjunkturelle Entwicklung in Paris und Berlin« sowie von Andreas WIRSCHING (München) über »Arbeiter und Arbeiterbewegung in Paris in vergleichender Perspektive« förderten ein hohes Maß an Gemeinsamkeiten in der sozialökonomischen Entwicklung der beiden Metropolen zu Tage, wenn auch von beiden Referenten die partiell vorhandene, relative Modernität Berlins betont wurde. Auch in dem Vortrag von

Pierre-Paul SAGAVE (Paris) über »Ateliers nationaux à Paris et Travaux d'utilité publique à Berlin« traten die Parallelen in dem jeweiligen Bemühen der Regierenden hervor, der bedrückenden Arbeitslosigkeit mittels staatlicher Intervention Herr zu werden.

In einer dritten Arbeitssitzung, die Jürgen VOSS (Paris) leitete, stand der Themenkomplex »Eliten und Randgruppen« im Mittelpunkt. Auf der Basis einer vergleichenden, statistisch-quantifizierenden Auswertung der »Parlamentarier in Paris und Berlin« untersuchte Heinrich BEST (Köln) die politischen Führungseliten nach verschiedenen Variablen wie Geburt, Studium, Wanderungen etc. Dabei wurden die spezifischen Unterschiede zwischen dem zentralisierten Frankreich und dem polyzentralen Deutschland besonders herausgearbeitet. Michael WERNER (Paris) gab eine fundierte Analyse der »Etrangers et émigrants à Paris«, die sich in bemerkenswert proportionaler Weise auf die verschiedenen Handwerks- und Gesellenberufe der französischen Hauptstadt verteilten. Einen anderen Akzent setzte Ilja MIECK (Berlin) in seinem Vortrag über »Ausländer und Immigranten in Berlin«, in dem er u. a. instruktiv die Verschwörungstheorie darstellte, mit Friedrich-Wilhelm IV. die tatsächlich spontane Erhebung vom 18. März 1848 zu erklären versuchte. In seinem Vortrag über »Les juifs à Berlin et à Paris« berichtete schließlich Dominique BOUREL (Paris) über die Rolle der Juden, die zur Zeit der Revolution erstmals zahlreiche Abgeordnete auf lokaler und regionaler Ebene stellten und damit zumindest in Paris eine neue Beziehung zu ihrer politisch-sozialen Umwelt gewannen.

Ein vierter Themenschwerpunkt über »Nationale und internationale Perspektiven« wurde von Jean-Marie MAYEUR (Paris) geleitet. Hier referierte Wilhelm KREUTZ (Mannheim) eingehend über das äußerst einflußreiche »Bild vom revolutionären Paris in Deutschland«, während René PILLORGET (Paris) »L'image du Berlin révolutionnaire en France« analysierte. Interessant war hierbei zu hören, daß in den französischen Nachrichten über das revolutionäre Deutschland in aller Regel keine Reserven gegen einen deutschen Nationalstaat geäußert wurden. Vielmehr wurden beide Völker primär als »sœurs en liberté« betrachtet.

Zwei Lichtbildervorträge über »Die Revolution und die Kunst in Berlin« von Thomas GAETHGENS (Berlin) und »La révolution et les arts à Paris« von Marie-Claude CHAUDONNET (Paris) gaben der Veranstaltung einen eindrucklichen Abschluß¹.

1 Die schriftlichen Fassungen der Beiträge werden von Ilja MIECK, Horst MÖLLER und Jürgen VOSS herausgegeben und voraussichtlich in einer der Publikationsreihen des Deutschen Historischen Instituts Paris erscheinen.